

Ein Archiv mit hinweisendem Charakter: Die Rettung von Nakba-Dokumenten

Ilan Pappé, Journal of Palestine Studies Vol. 49 No. 3 Spring 2020

Zusammenfassung:

Diese spezielle Datei mit Dokumenten befasst sich mit der Sperrung von Quellen über die Nakba in den israelischen Archiven und argumentiert, dass diese Blockade vor dem Hintergrund der verstärkten US-amerikanischen und israelischen Versuche in jüngster Zeit gesehen werden muss, die Palästina-Frage zu entpolitisieren und das palästinensische Narrativ im Allgemeinen und das von 1948 im Besonderen zu delegitimieren. Die Dokumente sind wichtig, weil sie den systematischen Charakter der ethnischen Säuberung Palästinas von 1948 sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung offenbaren. Viele dieser Dokumente wurden im Laufe der Jahre von Wissenschaftlern kopiert und gescannt, aber sie sind heute weder der Öffentlichkeit noch den Forschern zugänglich. Das Zusammentragen, Digitalisieren und Archivieren dieser Dokumente ist die beste Antwort auf den Versuch, die Verbrechen gegen das palästinensische Volk von 1948 zu vertuschen.

Vollständiger Text:

Seit Ende der 1980er Jahre veröffentlichte eine Gruppe israelischer Wissenschaftler, die so genannten Neuen Historiker, mehrere Monographien, die das israelisch-zionistische Narrativ des Krieges von 1948, der zur Enteignung und Vertreibung einer dreiviertel Million Palästinenser und zur Zerstörung von mehr als fünfhundert Dörfern und Ortschaften im ehemaligen Mandat Palästina führte, in Frage stellten. Palästinensische Historiker hatten bereits zuvor ausführlich über die Nakba geschrieben, aber nie zuvor war diese Darstellung durch freigegebenes Archivmaterial untermauert worden. Die durch solches Material ermöglichte Forschung, die den Hauptbeitrag der historiographischen Bemühungen der Neuen Historiker darstellt, widerlegte kategorisch eine grundlegende israelische Propaganda- Behauptung, dass die Palästinenser während des, wie Israel es nennt, "Unabhängigkeitskrieges" freiwillig ihre Heimat verließen, um Platz für die einfallenden arabischen Armeen zu machen, die ihnen zu Hilfe kamen und auf diese Weise selbst zu Flüchtlingen wurden.

Die Dokumente, auf denen diese neue Geschichtsschreibung beruhte, wurden in mehreren Archiven aufbewahrt, von denen die wichtigsten das Historische Archiv der Haganah, das Ben-Gurion-Archiv, das Archiv der Armee (auch bekannt als das Archiv der Israelischen Streitkräfte [IDF]) und das Yad Yaari-Archiv waren - letzteres war besonders wichtig für die frühe Arbeit der Neuen Historiker, da die Armee relevante militärische Dokumente erst später in den 1990er Jahren freigab. Das Yad Yaari-Archiv beherbergt die Dokumente der Mapam-Partei und ihrer Jugendbewegung, Hashomer Hatzair, deren Mitglieder den Kern der Palmach (die Kommandoeinheiten der Haganah) bildeten, die 1947-49 die militärischen Operationen anführte. Da Mapam ein wichtiger Partner der am 14. Mai 1948 gebildeten provisorischen Regierung und der nach den ersten Wahlen im Januar 1949 gebildeten offiziellen Regierung Israels gewesen war, enthielt das Archiv von Yad Yaari ansonsten unzugängliche Kopien der Protokolle früherer israelischer Kabinettsitzungen (zusätzlich zum Zugang zu

Dokumenten, die von den Archiven der IDF und der Haganah noch nicht freigegeben worden waren). Palästinensische Historiker mit Hebräischkenntnissen fügten ihren eigenen Beitrag hinzu und betonten die Nützlichkeit solcher Dokumente für die Rekonstruktion der Enteignung von 1948. Sowohl das Ausmaß der zionistischen Brutalität als auch der Kampf dagegen wurden in den Werken von Historikern wie Nur Masalha, Mustafa Kabha, Mustafa Abbasi, Saleh Abdel Jawad, Adel Manna und anderen vollständig offengelegt. (1)

Viele Wissenschaftler betrachten die Nakba als eine strukturelle Katastrophe (typisch für siedlerkoloniale Projekte wie den Zionismus), zu der Israels Politik der ethnischen Säuberung, in 1949 wie 2020, als fester Bestandteil der Geschichte und Tragödie gehört. Die Geschichtsschreibung der Nakba, unabhängig davon, ob sie von palästinensischen oder anderen Historikern erstellt wurde, wird nicht erst durch das Vorhandensein einer Dokumentation im israelischen Archiv bestätigt; der Wert einer solchen Dokumentation besteht jedoch darin, das Wesen der Gewalt des zionistischen Projekts als strukturelle und nicht als zufällige Gewalt zu entlarven und den offiziellen israelischen Diskurs über die Errichtung des Staates zu diskreditieren. Angesichts der prägenden Rolle der Nakba für die palästinensische Identität und die Bestrebungen der Palästinenser sowie angesichts ihres fortwährenden Charakters - was die Palästinenser als *al-nakba al-mustammira* bezeichnen - werden künftige Generationen von Gelehrten, Journalisten und Forschern zweifellos diese reichhaltige Dokumentation erneut aufsuchen wollen.

Ein erneuter Besuch dieses Archivmaterials ist jedoch immer schwieriger geworden. Wie Seth Anziska auf den Seiten einer kürzlich erschienenen Ausgabe dieser Zeitschrift analysierte,* hat eine gemeinsame Untersuchung von *Haaretz* und der israelischen Forschungs-, Dokumentations- und Menschenrechtsorganisation *Akevot* die sehr bewussten Hindernisse für den Zugang zu den Archiven in Israel aufgedeckt, die sich aus der offiziellen Politik ergeben, wichtige Archivadokumente der Öffentlichkeit zu entziehen. Zum Exposé gehörte auch die Veröffentlichung eines fünfundzwanzigseitigen Dokuments durch *Akevot*, das die Aufzeichnungen des zionistischen Militärs über die Ereignisse im April und Mai 1948 detailliert beschreibt und zeigt, dass Vertreibung und Einschüchterung Taktiken waren, die von den zionistischen Streitkräften bewusst eingesetzt wurden, um den Exodus einer großen Zahl von Palästinensern herbeizuführen. (2)

Neben der Präsentation von sechs israelischen Dokumenten, deren Originale trotz ihrer Freigabe nicht mehr zugänglich sind, verfolgt diese Sonderdokumentation einen dreifachen Zweck: die Gründe zu analysieren, die hinter dem verschärften Vorgehen des Staates Israel gegen die Archivforschung stehen, die Auswirkungen dieser Politik sowohl auf die künftige wissenschaftliche Arbeit als auch auf den umfassenderen Kampf für Gerechtigkeit in Palästina zu beurteilen und diese neue archivarische Situation sozusagen in Frage zu stellen, indem ein, wie ich es nennen möchte, „vorläufiges Archiv der Nakba“ geschaffen wird.

Schließung des Archivs

Wie im *Haaretz/Akevot-Exposé* von 2019 berichtet wird, ist Israels Beschränkung des Zugangs zu Archivmaterial Teil einer offiziellen Operation, die von Malmab, der geheimen Sicherheitsabteilung des israelischen Verteidigungsministeriums, geleitet wird. (3) Die Organisation des israelischen

Verteidigungsministeriums, die unter dem hebräischen Akronym *Malmab* bekannt ist, ist eine geheime Einheit, deren Aktivitäten und Budget unter Verschluss gehalten werden und deren Existenz erstmals vom israelischen Historiker Avner Cohen aufgedeckt wurde, um Licht in die israelische Nuklearpolitik zu bringen. Im Laufe der Recherche fand *Haaretz* heraus, dass Yehiel Horev, der *Malmab* zwei Jahrzehnte lang bis 2007 leitete, mit der Entnahme von Dokumenten aus den Archiven begonnen hatte, als er an der Spitze der geheimen Abteilung stand, eine Praxis, die heute von seinen Nachfolgern fortgesetzt wird. (Horev war auch dafür verantwortlich, Cohen an der Veröffentlichung und am Zugang zu Archivmaterial für seine Forschungen über Israels Atomwaffenarsenal zu hindern). **In einem Gespräch mit der Zeitung argumentierte Horev, dass die Schließung der Archive gerechtfertigt sei, da die Aufdeckung von Nakba-Dokumenten nach den Worten der Zeitung „Unruhe unter der arabischen Bevölkerung des Landes“ auslösen würde (5).**

Das Argument ist in zweierlei Hinsicht absurd: Erstens gehört die palästinensische Minderheit Israels, die von israelischen Regierungsvertretern als "die israelischen Araber" bezeichnet wird, seit Mitte der 1980er Jahre zu den aktivsten und bewusstesten Gruppen, die sich mit der Erinnerung an die Nakba befassen und sie schützen. Die Association for the Defense of the Rights of the Internally Displaced (Vereinigung zur Verteidigung der Rechte von Binnenvertriebenen), die neben lokalen palästinensischen Gelehrten und Aktivisten auch vertriebene Palästinenser innerhalb Israels vertritt, hat ein anhaltendes öffentliches Interesse an den Erzählungen der Palästinenser zu den Ereignissen von 1948 gezeigt, ohne dass israelische Dokumentationen zur Bestätigung ihrer eigenen Erfahrungen mit ethnischen Säuberungen erforderlich gewesen wären; zweitens waren, wie *Haaretz* betonte, viele der Dokumente, die jetzt neu klassifiziert werden, bereits veröffentlicht worden, insbesondere von den Neuen Historikern. Horevs Rückbesinnung auf das letztgenannte Argument war, dass die Entfernung solcher Dokumente nach den Worten der Zeitung „die Glaubwürdigkeit von Studien über die Geschichte des Flüchtlingsproblems untergraben würde“.

Siedler-koloniale Bewegungen wie der Zionismus sind von der Eigenschaft geprägt, die Patrick Wolfe als „Eliminierung der Ureinwohner“ definierte. (6) Die Existenz Israels als siedlerkolonialer Staat beinhaltet implizit die Erwartung, dass Israel Beweise für seine Eliminierungsakte verbergen möchte, insbesondere in einer Zeit, die für den Kolonialismus ungünstig ist, und im Kontext eines Landes, das vorgibt, „die einzige Demokratie im Nahen Osten“ und ein „jüdischer und demokratischer Staat“ zu sein. Daher ist nicht nur die Nakba von 1948 der Akt der Eliminierung, sondern ihre Beseitigung aus den Archiven ist auch Teil dieses Prozesses. Wie Wolfe betont, sind nicht alle Akte der Eliminierung Völkermord, wie dies in Nordamerika oder Australien der Fall war. In Algerien und Südafrika beispielsweise wurde die Vertreibung der indigenen Bevölkerung durch eine Kombination aus Landenteignung, ethnischer Säuberung und Apartheid erreicht. Auch in Palästina war eine schrittweise ethnische Säuberung, die Mitte der 1920er Jahre begann, das wichtigste Mittel, um „die Eliminierung der Einheimischen“ zu bewerkstelligen.

Wolfes Bemerkung, dass der Siedlerkolonialismus kein Ereignis, sondern eine Struktur ist, ist auch für die gegenwärtige Diskussion insofern relevant, als er die strukturelle Gewalt aufdeckt, die von der siedlerkolonialen Ideologie in der gesamten Geschichte ausgeht und die zionistischen und später israelischen Aktionen gegen die Palästinenser prägt. Konkreter ausgedrückt: Die Vision eines

entaarabisierten Palästinas nährte die bekannten gewaltsamen Knotenpunkte in der modernen Geschichte des Landes: die ethnische Säuberung von 1948, die Verhängung der Militärherrschaft über verschiedene palästinensische Bevölkerungsgruppen in den letzten siebzig Jahren, der Angriff auf die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) im Libanon 1982, die Operationen in der Westbank 2002, die Belagerung des Gazastreifens und Judaisierungsprojekte überall im historischen Palästina, um nur einige aus einer ziemlich langen Liste zu nennen.

Trotz einer Reihe von Stipendien und Forschungen, die die zionistische Bewegung als siedlerkoloniales Projekt einordnen - einschließlich der relativ neuen Siedler-Kolonialstudien, einer Zeitschrift, die dem Thema Palästina bereits zwei Sonderhefte gewidmet hat -, wird eine solche Darstellung im akademischen Mainstream (oder in den Medien allgemein) nicht akzeptiert. (7) Im Großen und Ganzen wird Israel/Palästina immer noch als ein Konflikt zwischen zwei nationalen Bewegungen wahrgenommen, die gleichermaßen für die Gewalt verantwortlich seien - eine von ihnen eine Demokratie westlicher Prägung, die gelegentlich auf exzessive Macht zurückgreift, und die andere eine arabische Gesellschaft, die mit einer gewalttätigen politischen Kultur ausgestattet ist. (8)

In den letzten Jahren haben eine Reihe unterschiedlicher Prozesse - darunter die Entstehung der Boykott-, Desinvestitions- und Sanktionsbewegung (BDS), die extreme Rechtsentwicklung des israelischen politischen Systems und der Aufstieg einer neuen Generation von pro-palästinensischen Politikern im Westen - dazu geführt, dass das „offizielle Israel“ das historische Gedächtnis und die Geschichtsschreibung als Werkzeuge betrachtet, die gegen die weitere Erosion des sich bereits verschlechternden öffentlichen Bildes Israels auf internationaler Ebene eingesetzt werden können.

Während des, wie ich es nennen möchte, Netanjahu-Jahrzehnts (2009-19) hat Israel diese sich wandelnde Landschaft „gemanagt“, indem es die Palästina-Frage entpolitisiert hat, ähnlich wie es die derzeitige US-Regierung mit ihrem „Deal des Jahrhunderts“ vornahm. Ein entpolitisiertes Palästina kann auch kein historisches Narrativ aufrechterhalten, das politische Forderungen nach einem Staat, Selbstbestimmung oder dem Recht auf Rückkehr schürt, und so stellt der vom US-Präsidenten Donald Trump im Januar 2020 veröffentlichte Plan die Palästina-Frage als ein wirtschaftliches und soziales Problem dar, das finanziert oder bis zur Stilllegung subventioniert werden kann. Die Schließung der Archive durch die Entfernung von freigegebenem Material ist Teil derselben Strategie zur „Beendigung“ der Palästina-Frage insgesamt, die die Trump-Administration bereits vorangetrieben hat, indem sie die PLO-Mission in Washington schloss, die US-Botschaft in Israel nach Jerusalem verlegte, US-Mittel für das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten aussetzte und die israelischen Siedlungen in den besetzten palästinensischen Gebieten als legale israelische Siedlungen ausgab.

Zukünftige Forschung über die Nakba

Die Nakba-Dokumente, die angeblich dem Ansehen Israels schaden würden und auf die die Neuen Historiker in den 1980er Jahren ihre Arbeit gründeten, machen weniger als 2 Prozent aller freigegebenen Dokumente in Israel aus, was in jeder Hinsicht ein winziger Bruchteil ist. Auch sie befinden sich jetzt im Verschwinden. (9) Es ist daher nicht abwegig zu folgern, dass die nächste Generation von Historikern weder auf neues Archivmaterial zugreifen, noch die Referenzen ihrer

Vorgänger wieder aufgreifen kann - zumindest nicht in naher und absehbarer Zukunft. Die wissenschaftliche Infragestellung der hegemonialen Einordnung des Konflikts als klassischer Zusammenstoß zwischen zwei nationalen Bewegungen etabliert die Nakba als Verbrechen gegen die Menschlichkeit, eine Darstellung, die von Israel und seinen Apologeten abgelehnt wird. Aber haben wir heute angesichts der Möglichkeit einer vollständigen Verweigerung des Zugangs in der Zukunft genügend Dokumente mit dem Charakter von „rauchenden Gewehren“, um das Bild der Nakba als einem Akt der ethnischen Säuberung und einem Versuch, die "Eliminierung der Einheimischen" zu bewirken, zu untermauern?

Palästinensische Flüchtlinge sind Zeugen der Entvölkerung Palästinas, und sie brauchen sicher nicht Israels neue Historiker, um zu wissen, dass sie oder ihre Vorfahren ethnisch gesäubert wurden - noch brauchen wir Archivadokumente, die uns sagen, dass Hunderte von Dörfern zerstört und unter neuen jüdischen Siedlungen und so genannten nationalen Wäldern begraben worden sind. Die mündliche Geschichte Palästinas war und bleibt die Hauptquelle für viele der schrecklichen Geschichten über Brutalität, einschließlich Kriegsverbrechen, während der Nakba - auch wenn es eine ganze Generation gedauert hat, bis die meisten Überlebenden bereit oder in der Lage waren, ihre Erfahrungen und Erinnerungen mit Forschern zu teilen. Dennoch ist dieses besondere Archivmaterial für das Verständnis der gegenwärtigen Relevanz der ethnischen Säuberung von 1948 sowie der Ideologie und der Motive dahinter von wesentlicher Bedeutung. Es hilft auch, Lücken in den mündlichen Geschichtsbeschreibungen von Ereignissen zu füllen, da die Erinnerung mit der Zeit immer unpräziser wird.

Fehlendes Master-Dokument

In der Regel und in anderen weltweiten Zusammenhängen gibt es nicht nur ein einziges so genanntes „rauchendes Gewehr“-Dokument, das die Massenvernichtung beschreibt oder mit vielen Worten fordert - sei es der Völkermord an den amerikanischen Ureinwohnern in Nord- und Südamerika oder an den Ruändern in der heutigen Zeit. Gelehrte, die sich mit Völkermord befassen, werfen oft die Frage nach der Absicht auf, und zwar im großen Stil, wenn kein „Bauplan“ gefunden werden kann. Aber das Fehlen eines Dokuments über den rauchenden Colt scheint Akademiker mehr zu beunruhigen als Juristen. Wie Alex de Waal treffend bemerkt hat: „Obwohl das Fehlen eines ideologischen Schemas und einer transformatorischen Blaupause für Diplomaten und Völkermordforscher wichtig ist, bedeutet es nicht, dass es an Schuld im Recht mangelt.“⁽¹⁰⁾

De Waal erinnert uns daran, dass der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda (der Sondergerichtshof, der vom UN-Sicherheitsrat eingerichtet wurde, um die Verantwortlichen für den ruandischen Völkermord strafrechtlich zu verfolgen) festgestellt hat, dass das, was in Ruanda geschah, Völkermord war, nicht weil es ein Schema gab, sondern „aufgrund einer Reihe von Tatsachenvermutungen, einschließlich des allgemeinen Zusammenhang, in dem der Zielgruppe systematisch vorsätzlicher Schaden zugefügt wurde.“⁽¹¹⁾ In seinem Kommentar zur Situation in der sudanesischen Region Darfur plädiert er auch für das Vorkommen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit in völkermörderischem Ausmaß ohne das Vorhandensein eines Masterplans, was nicht nur für die Beschreibung der Nakba relevant ist, sondern auch für die Untersuchung des allmählichen Völkermords, den Israel seit 2005 gegen den Gaza-Streifen verübt. „Die sudanesische Regierung“, schreibt de Waal, „plante eine Aufstandsbekämpfung und gewährte ihren Offizieren völlige

Straffreiheit, um Gräueltaten zu begehen, die sie routinemäßig in großem Umfang und auf ethnischer Basis begangen haben. Es handelte sich um einen ethikfreien Aufstandsbekämpfung, die zu einem völkermörderischen Extrem eskalierte".(12)

Ähnlich argumentiert auch der Rechtswissenschaftler Alexander Zahar, der über den Fall Ruanda schreibt. Zahar betont, dass ein Masterplan niemals die einzige Erklärung für das Ausmaß eines Verbrechens wie ethnische Säuberung oder Völkermord darstellt, und unterstreicht, dass der historische Zusammenhang manchmal genauso wichtig ist, wenn nicht sogar noch bedeutsamer: „Der Völkermord in Ruanda war ein Brennpunkt - einer, der heute viel heller leuchtet als andere - entlang eines Weges, der von einem ständigen Konflikt geprägt war, der vor vielen Jahren in der Region begann und bis in die Gegenwart andauert. (13) Mit anderen Worten, es gibt selten ein Gesamtdokument, das einen sorgfältigen und systematischen Plan für den Massenmord oder die Vertreibung einer bestimmten ethnischen oder religiösen Gruppe darlegt, obwohl Walid Khalidi auf den Seiten dieser Zeitschrift gezeigt hat, wie nahe Plan D(alet) einem solchen Dokument kam.(14)

Das Fehlen eines Gesamtplans hat Benny Morris zu der Schlussfolgerung veranlasst, dass die Vertreibung der Palästinenser weder vorsätzlich noch geplant war und dass das, was 1948 geschah, lediglich eine Angelegenheit à la guerre, comme à la guerre war (kriegerisches Vorgehen - Pako). (15) Wie dem auch sei, die Existenz eines Hauptdokuments liefert nicht den Hauptbeweis für die Darstellung eines Aktes als eines Völkermordes oder einer ethnischen Säuberung. Der Beweis liegt in der Tat selbst, nicht in den Dokumenten dahinter. Aber die Kontextualisierung der Beweise sowohl in historischer als auch in (ideo-)logischer Hinsicht hilft Historikern, den Grad der Vorbereitung der Täter zu beurteilen und die Rolle der Ideologie bei der Ausführung brutaler Enteignungs- und Zerstörungspolitik aufzudecken. Nicht weniger wichtig ist die Tatsache, dass solche Dokumente aus der Vergangenheit auch dazu verwendet werden können, Absurditäten wie den Trump-„Friedensplan“ oder andere Projekte vom Typ Deal-of-the-Century in Frage zu stellen, die auf der Vorstellung basieren, dass die Palästina-Frage entpolitisiert und in ein wirtschaftliches Problem mit humanitären Dimensionen umgewandelt werden könne, wodurch die politische „Eliminierung der Ureinwohner“ (was der verstorbene Baruch Kimmerling als Politmord (16) bezeichnete) und eine Version von terra nullius, „ein Land ohne Volk“, aus dem 21. Jahrhundert vervollständigt würde.

Um die Wahrheit zu sagen, als professionelle Historiker brauchen wir eine Fülle solcher Dokumente, um die Beweise für die kriminelle Politik der Yishuvs und später Israels im Jahr 1948 zu bestätigen. Auch wenn die parallele Aufgabe für die Zeit nach 1967 viel einfacher sein mag, ist die fortgesetzte Untersuchung der Absicht und Brutalität hinter der Nakba von 1948 für unser Verständnis des Charakters des gegenwärtigen Konflikts eigentlich viel entscheidender. Glücklicherweise ist es neben der unglaublichen Arbeit, die nach wie vor im Bereich der mündlichen Überlieferung geleistet wird, nicht wenigen professionellen Historikern gelungen, im Laufe der Jahre bahnbrechende israelische Dokumente zu erhalten; und natürlich sind auch andere Archive, wie die der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs und der Vereinten Nationen, weiterhin zugänglich und für die Öffentlichkeit einsehbar. In der arabischen Welt können Archive und ihr Zugang problematisch sein, aber für die Debatte über Eliminierung, ethnische Säuberung und strukturelle Gewalt gegen die Palästinenser sind sie weniger bedeutsam.

Dokumente in Gefahr: Archiv der Nakba mit Hinweisen

Auf den folgenden Seiten werde ich auf mehrere Dokumente eingehen, wenn möglich mit begleitenden Bildern, und auf die Bedeutung dieser Beweise aus der Vergangenheit eingehen, auf die ich vor einiger Zeit gestoßen bin und die ich fotokopiert habe. Die Dokumente folgen einer gewissen Logik, nämlich dem chronologischen Verlauf der ethnischen Säuberungsaktionen in Palästina im Jahr 1948. Viele andere Historiker und Journalisten, die in den israelischen Archiven gearbeitet haben, haben das Gleiche getan, und wir können daher davon ausgehen, dass auch nach der jüngsten Neuklassifizierung dieser Dokumente Kopien davon weiterhin im Besitz vieler Einzelpersonen zu finden sind und eine wichtige Quelle für zukünftige Forschungen bilden.

Der Verlauf der Eroberung beginnt im April 1948 mit der Entarabisierung eines Großteils des städtischen Raums Palästinas und der zionistischen Besetzung des Küstengebiets um Jaffa und Haifa in den Wochen vor dem Ende des Mandats am 14. Mai (siehe Abbildungen 1 und 2). Auf diese erste Phase der militärischen Eroberung Palästinas folgt die Zeit nach der Staatsgründung am 15. Mai, als die heutige israelische Armee die Nordküste angriff und im Juli drei noch unbesetzte palästinensische Städte - Lydda, Ramla und Nazareth - eroberte (siehe Abbildung 3). Die Städte in der Westbank blieben aufgrund einer stillschweigenden Übereinkunft zwischen der Jewish Agency und dem Haschemitischen Königreich Transjordanien verschont, die vor Ausbruch des Krieges erreicht worden war. Auch der Gazastreifen blieb unangetastet und wurde zum Hauptaufnahmезentrum für die Hunderttausende Palästinenser, die aus dem Gebiet südlich von Jaffa bis hinunter nach Beersheba vertrieben wurden. Die letzte Phase der militärischen Eroberung, die im Oktober 1948 begann und einen Monat später endete, war die israelische Übernahme der östlichen Ebenen zwischen Jaffa und Jerusalem und der Südspitze des Hebron-Gebiets (siehe den Brief „Lieber Genosse Eliezer Peri“).

Gleichzeitig besetzten israelische Streitkräfte den Norden und Obergaliläa (einige der dortigen Gräueltaten sind in Abbildung 4 dokumentiert).

Sogar nachdem Israel Dörfer entvölkert hatte, versuchten ihre Bewohner, nach dem Ende der Kämpfe in ihre Heimat zurückzukehren, nur um wieder vertrieben zu werden. Das Schlussdokument (Abbildung 5) ist ein Befehl zur Vertreibung solcher Dorfbewohner aus al-Majdal Asqalan im Gaza-Distrikt.

Die hier vorgelegten Dokumente beziehen sich auf die wichtigsten Etappen der gesamten Operation zur Enteignung und Vertreibung der einheimischen Bevölkerung Palästinas und werden durch neuere Forschungen auf der Grundlage mündlicher Geschichtszeugnisse bestätigt. (17)

„Ehud“- und „Ben-Ami“-Operationen

Im April und Anfang Mai 1948 richteten zionistische Kräfte ihr Augenmerk auf die städtischen Räume Palästinas. Innerhalb von zwei Wochen entvölkerten und ent-arabisierten sie Tiberias, Baysan, Safad, Haifa, Westjerusalem, Jaffa und Akkon. Der Urbizid war ganz und gar vorsätzlich, wie das folgende Zitat von Ben-Gurion belegt, das in Simha Flapans bahnbrechendem Werk *The Birth of Israel: Myths and Realities* zitiert wird:

Das strategische Ziel [der jüdischen Kräfte] war die Zerstörung der städtischen Gemeinden, die die am besten organisierten und politisch bewusstesten Teile des palästinensischen Volkes darstellten. Dies geschah nicht durch Haus-zu-Haus-Kämpfe innerhalb der Städte und Ortschaften, sondern durch die Eroberung und Zerstörung der ländlichen Gebiete, die die meisten Städte umgaben. Diese Technik führte zum Zusammenbruch und zur Kapitulation von Haifa, Jaffa, Tiberias, Safed, Acre, [Baysan], Lydda, Raml[a], Majdal und Beersheba. Ohne Transport, Nahrung und Rohstoffe durchliefen die städtischen Gemeinden einen Prozess des Zerfalls, Chaos und Hunger, der sie zur Kapitulation zwang.(18)

Ein weiteres Gebiet, das vor dem Ende des Mandats ins Visier genommen wurde, war die Küstenebene, die von zionistischen Kommandeuren und politischen Führern als Hasharon Haviri (hebräisch Sharon) bezeichnet wurde. Der Scharon umfasste die Küstenebene, die sich von Jaffa bis zum Fluss Zarqa (wo heute die Ortschaft Jisr al-Zarqa liegt, etwa dreißig Kilometer südlich von Haifa) südwärts erstreckte. Auf diesem Landstrich existierten mehr als sechzig palästinensische Ortschaften; nach der Nakba blieben nur noch zwei übrig: Jisr al-Zarqa und Furaydis.

Bevor die zionistischen Truppen mit der Besetzung dieses Teils Palästinas begannen, durchliefen sie eine intensive ideologische Indoktrination durch ihre politischen Offiziere (so genannte Politruks), die sich zumeist auf die antike Geschichte der Orte konzentrierte, die sie gerade erobern wollten. Die von den Politruks entwickelte Erzählung umriss das Gebiet als "hebräische Küste, die gelegentlich von Ausländern überfallen wurde" (19).

Bis in die römische Zeit gab es laut dieser Legende eine Fülle von Heldengeschichten; danach war die „hebräische Küste“ menschenleer, weil „die Muslime, die sich hauptsächlich am Land orientierten, keine entwickelte Küste brauchten; sie zogen die Wüste vor. Seit den Mamelucken war der Scharon bis zur Ankunft der ersten Zionisten menschenleer geblieben "(20), die ihn völlig verwüstet vorfanden und nicht mehr als einen von Krankheiten verseuchten Sumpf." Erst mit der Aliya und der jüdischen Siedlung am Ende des 19. Jahrhunderts begann [im Scharon] eine neue Periode des Wohlstands. (21) Der Scharon wurde auch als Startrampe für die jüdische „Erlösung“ von Eretz Israel beschrieben, die periodisch und unmenschlich durch die britische Politik gestört wurde. Trotz der besten Bemühungen der Zionisten war das Gebiet immer noch „voller Fremder“, und es lag an der Alexandroni-Brigade, es zu „befreien“. Der 1964 erstmals erschienene Sammelband über die berühmte Brigade beschreibt diese „Befreiung“ so, dass sie mit der Zwangsräumung des Dorfes Sayyiduna Ali mit seinen zweihundert Einwohnern im Februar 1948 begann, gefolgt von der Vertreibung der elfhundert Einwohner von Qisariyya. Diese Massenvertreibungen wurden von zionistischen Paramilitärs verübt, während die Briten, die im Auftrag des Mandats für Recht und Ordnung zuständig waren, zusahen und nichts unternahmen. Bis März 1948 war die gesamte Küstenebene bis auf einige wenige arabische Ortschaften gesäubert worden: Ayn Ghazal, Jaba und Ijzim, die laut dem Buch von Alexandroni wie ein „Knochen im Hals“ steckten, und auch al-Tantura, mit dem man „fertig werden musste."(22)

In den letzten Tagen des Mandats wurde die Küste nördlich von Haifa ent-arabisiert, insbesondere das Gebiet zwischen Akkon und der libanesischen Grenze, das dem arabischen Staat gemäß der Teilungsresolution der Vereinten Nationen (Resolution 181 des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen) zugeteilt worden war, eine Tatsache, die keinerlei Einfluss auf die zionistischen Pläne hatte, so viel Palästina wie möglich einzunehmen.

Meine ersten beiden Dokumente beziehen sich auf die Operation Ben-Ami, die ab Mitte Mai 1948 auf die nördliche Küstenebene Palästinas abzielte. Obwohl dies von Historikern weitgehend übersehen wurde, wurde der Vorläufer von Ben-Ami - der vor dem 15. Mai, also vor dem Ende des britischen Mandats, hätte ausgeführt werden sollen - ursprünglich Operation Ehud genannt. Ehud kann nicht als eine Operation à la guerre comme à la guerre bezeichnet werden, denn als sie im April 1948 befohlen wurde, gab es keinen wirklichen Krieg, und zionistische Kräfte wurden angewiesen, den städtischen Raum Palästinas (geschätzte 250.000 Einwohner) und Galiläa (wo Palästinenser 97 Prozent der Gesamtbevölkerung von 100.000 ausmachten) zu säubern. 23 Dokumente wie diese belegen eindeutig den systematischen Charakter der ethnischen Säuberung Palästinas im Jahr 1948.

Die Operation Ben-Ami zielte auf sechs Dörfer ab, die von der Haganah ausgelöscht wurden, und beging dabei Massaker. Die Dörfer gehörten zu einem dicht besiedelten ländlichen Gebiet, das der neue Staat Israel unbedingt ent-arabisieren wollte, und an dem erzwungenen Entarabisierungsprozess gab es nichts Skurriles oder Ungeplantes. Wie aus dem ersten Dokument hervorgeht, wurde die Operation minutiös auf stündlicher Grundlage geplant, wobei das Oberkommando schätzte, dass es vier Stunden dauern würde, alle sechs Dörfer zu zerstören.

Nächste Seite mit Abbildung: Operation Ben Ami/Ehud – Ausschnitt aus dem Dokument

Operation Ben Ami/Ehud – Ausschnitt aus dem Dokument



Operationsbefehl vom April 1948 mit Einzelheiten zu den Dörfern, die von der Carmeli-Brigade im Norden Palästinas angegriffen werden sollten. (24)

Das Dokument in Abbildung 1 in hebräischer Sprache lautet:

„Greifen Sie die Dörfer al-Kabri, al-Nahr, al-Bassa, al-Zib an; zerstören Sie die Banden, die Männer, sabotieren Sie die Besitztümer und sammeln Sie die Beute ein. ... Vier Stunden nach der Stunde Null [Beginn der Operationen]: Erledigen Sie die Mission in al-Kabri, al-Nahr, al-Ghabisiyya, indem Sie maximalen Schaden anrichten; der al-Kabri-Zug zieht nach Umm al-Faraj und zerstört das Dorf; der al-Nahr-Zug zerstört [das Dorf] al-Tall.“ (25)

Das Dokument in Abbildung 2 [Seite 13] enthält ähnliche Anweisungen wie das vorhergehende und wurde am Vorabend der Operation, die am 20. Mai 1948 stattfand, herausgegeben.

Das Dokument (Abbildung 2) in hebräischer Sprache lautet:

„In den Dörfern zwischen Nahariyya und Tarshiha gibt es vorläufig keine ausländischen Truppen [ein Hinweis auf die Arabische Befreiungsarmee unter Führung von Fawzi al-Qawuqi]. Die Dorfbewohner sind bewaffnet und einsatzbereit. (26) Ihr Befehl lautet, die Dörfer al-Kabri, Umm al-Faraj und al-Nahr zu besetzen, die Männer zu töten, (27) sie zu zerstören und niederzubrennen.“

Betrachtet man diese beiden Dokumente im Zusammenhang, wird deutlich, dass die zionistischen Paramilitärs vor dem 15. Mai dachten, die anvisierten Dörfer könnten von ausländischen Truppen

oder Freiwilligen unterstützt werden, sich aber am Vorabend der eigentlichen Operation sehr wohl bewusst waren, dass mehrere Dörfer keine solche Hilfe erhalten würden.

Lydda/Ramla und Nazareth

Im Juni 1948 ging die zionistische Eroberung weiter und überwältigte die Kontingente regulärer Soldaten, die aus verschiedenen Teilen der arabischen Welt gekommen waren, um den Palästinensern zu helfen. In dieser Phase des Krieges waren die Zielgebiete das untere Galiläa, die innere Ebene und der nördliche Naqab. Darüber hinaus blieben zwei große palästinensische Ballungszentren uneinnehmbar: Lydda, einschließlich der angrenzenden Stadt Ramla, und Nazareth.

Die Informationen darüber, was genau im Stadtzentrum von Lydda und Ramla geschah, sind sowohl innerhalb als auch außerhalb des Archivs sehr unterschiedlich. Abgesehen von der Vertreibung der Einwohner gibt es zahlreiche wissenschaftliche und journalistische Beweise dafür, dass 250 Männer, Frauen und Kinder, die in die große Moschee von Lydda geflüchtet waren, massakriert wurden, was die Entvölkerung der beiden Städte beschleunigte und den Weg für die vollständige Judaisierung des Gebiets zwischen Jaffa und Jerusalem frei machte. Dank beispielloser Geständnisse einiger an der Operation beteiligter Männer sind weitere Einzelheiten über das Massaker bekannt geworden: In den Jahren 2012-13 führten der Filmemacher und Gelehrte Eyal Sivan und ich Interviews mit mehr als dreißig Männern, die an der Eroberung 1948 beteiligt waren, von denen zwei in Lydda aktiv gewesen waren. Es folgt ein Auszug aus ihrem Interview:

BINYAMIN ROSKY.

Da ist etwas. Ich werde Ihnen nicht sagen, was passiert ist oder nicht passiert ist; das spielt keine Rolle.

SCHAUSPIELER.

Worum geht es?

ROSKY.

Lassen Sie das.

SCHAUSPIELER.

Was ist mit dem Massaker in der Moschee?

WAS IST MIT DEM MASSAKER IN DER MOSCHEE?

Sie haben es gesagt, nicht ich [lacht]. Sie flohen in die Moschee, sie dachten, es sei der sicherste Ort, an dem sie nicht getötet werden würden. Sie dachten, Israelis würden eine Moschee nicht zerstören.

YERICHMIEL KHANOVITZ.

Wissen Sie, was eine PIAT [Projektor, Infanterie, Panzerabwehrwaffe] ist? Kennen Sie diese Panzerabwehr-Bazooka? Ich habe damit auf die Moschee geschossen, in der sie sich versteckt hielten.

SCHAUSPIELER.

Welche Moschee?

CHANOWITZ.

Die in [Lydda]. Ich war mit meiner PIAT dort. Ich habe dort ein PIAT-Projektil abgefeuert.

SCHAUSPIELER.

In die Moschee?

CHANOWITZ.

In die Halle. Niemand wurde am Leben gelassen.

SCHAUSPIELER.

Wie lautete der Befehl?

CHANOWITZ.

Was meinen Sie, wie lautete der Befehl? "Erschießt sie mit der PIAT." Nichts kann eine PIAT überleben.

SCHAUSPIELER.

Wie viele Menschen wurden getötet?

CHANOWITZ.

Sehr viele.

SCHAUSPIELER.

Wie viele waren es?

CHANOWITZ.

Sehr viele. Ich öffnete die Tür, schaute hinein und schloss die Tür.

SCHAUSPIELER.

Was haben Sie gesehen, als Sie die Tür öffneten?

WAS SAHEN SIE, ALS SIE DIE TÜR ÖFFNETEN?

Einen leeren Saal und alle [spritzten] an die Wand.

ZUSAMMENGEHÖRIGER.

Waren viele Leute da?

(HANNOVITZ) KANOVITZ.

Sehr viele.

ZUSAMMENGEHÖRIGER.

Welches Alter?

CHANOWITZ.

Wer kann sich erinnern? Aber was ich sah, war genug. (28)

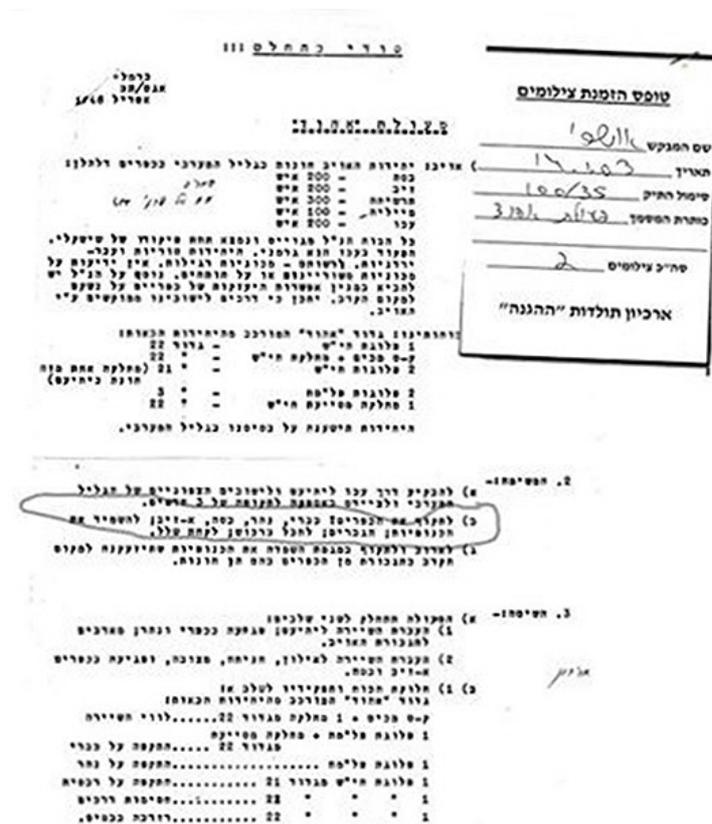


Abbildung 2

Instruktionen vom 19. Mai 1948 für die Gefangennahme und Zerstörung von al-Kabri, Umm al-Faraj und al-Nahr.

Das zweite große städtische Zentrum, das für die vorliegende Diskussion wichtig ist, war Nazareth, das am 16. Juli 1948 besetzt wurde. Mit der Besetzung von Nazareth vollendeten die israelischen Streitkräfte die Übernahme von Stadträumen in den Teilen des historischen Palästina, die 1948 zu Israel wurden. Nazareth war die einzige palästinensische Stadt, die zwar besetzt, aber nicht

"gesäubert" wurde, wir besitzen ein entscheidendes Dokument in Form eines Telegramms, in dem erklärt wird, warum sie verschont blieb. (29)Unmittelbar nachdem die Stadt überrannt worden war, schickte der verantwortliche Kommandeur ein Telegramm an das militärische Hauptquartier in Tel Aviv und erhielt eine handschriftliche Antwort von David Ben-Gurion: "Lassen Sie es mich dringend wissen", schreibt der Befehlshaber. "Soll ich die Einwohner aus der Stadt Nazareth entfernen? Meiner Meinung nach sollten wir sie alle entfernen, abgesehen von religiösen Würdenträgern". Das Telegramm in Abbildung 3 ist in der Handschrift von Ben-Gurion kommentiert: "Entfernen Sie keine Menschen aus Nazareth."

Der Befehlshaber stützte seine Frage auf einen bekannten operativen Präzedenzfall: Da alle anderen palästinensischen städtischen Zentren gewaltsam entvölkert worden waren, ging er davon aus, dass Nazareth diesem Beispiel folgen würde. Aber Ben-Gurion traf die Entscheidung, die Palästinenser von Nazareth nicht zu vertreiben, aus Angst vor der Reaktion der westlichen - weitgehend christlichen - Welt. Historiker, die über Ben-Gurions Entscheidung schrieben, haben den wichtigsten Teil des Telegramms übersehen, nämlich dass die Frage des Kommandeurs selbst implizierte, dass die Vorgabe für eine palästinensische Ortschaft die Entfernung der Bevölkerung, mit anderen Worten die ethnische Säuberung, war.

Die Monate Oktober und November 1948 waren der Einnahme des restlichen Mandat-Palästina gewidmet, mit Ausnahme dessen, was später als Westbank und Gazastreifen bekannt werden sollte. Im Herbst 1948 verfolgte die israelische Armee aktiv die ethnische Säuberung der Palästinenser im Osten und Norden des Landes. Zu diesem Zeitpunkt leisteten die palästinensischen Dorfbewohner starken Widerstand gegen die Vertreibungspolitik der Zionisten, was weitere Massaker und Gräueltaten nach sich zog. Ohne eine Hierarchie der Gräueltaten vorschlagen zu wollen, hat es den Anschein, dass das brutale Massaker von al-Dawayima ein Horrorszenario war mit einer außergewöhnlich grausamen Abfolge von Operationen.



Telegramm vom 16. Juli 1948 vom Feldkommandeur an das militärische Hauptquartier in Tel Aviv mit handschriftlicher Antwort von Ben-Gurion mit der Anweisung: „Entfernen Sie keine Menschen aus Nazareth“.

Al-Dawayima

Nach der Besetzung von al-Dawayima durch israelische Streitkräfte am 29. Oktober 1948 wurde ein Augenzeugenbericht eines Soldaten in einen Brief an Al Hamishmar vom 8. November 1948

aufgenommen, die Tageszeitung der linken zionistischen Mapam-Partei. Obwohl die Zeitung ihn nie veröffentlichte, wurde der Brief in den Mapam-Archiven aufbewahrt, wo er von Benny Morris gefunden wurde, der dem Historiker Yair Auron eine Kopie davon zur Verfügung stellte. (30) In dem Brief werden Einzelheiten des Massakers in al-Dawayima aufgezählt, die dem Verfasser des Briefes von einem Soldaten, der an der Operation teilnahm, berichtet wurden.

Einige Wissenschaftler haben den Brief als „rauchendes Gewehr“ verwendet. Ihr Interesse daran liegt verständlicherweise in der anschaulichen Beschreibung der von den Truppen begangenen Gräueltaten. (31) Was meiner Ansicht nach jedoch weitaus bedeutsamer ist (siehe Hervorhebung im Auszug unten), ist, dass der Brief zeigt, dass Brutalität und Unmenschlichkeit routinemäßig und allgemein eingesetzt wurden, um das Ziel der „Eliminierung der Einheimischen“ voranzubringen.

Lieber Genosse Eliezer Peri, (32)

Ich habe den heutigen Leitartikel in Al Hamishmar über das Vorgehen in unserer Armee gelesen, die alles erobert, außer ihre niederen Instinkte.

Ein Soldat, der sich am Tag der Einnahme in Dawayima aufhielt, hat mir gegenüber als Augenzeuge ausgesagt. Der Soldat ist einer von uns, ein Intellektueller, 100-prozentig zuverlässig. Er erzählte mir, was in seinem Herzen war, aus dem psychologischen Bedürfnis heraus, seine Seele von dem schrecklichen Bewusstsein zu befreien, dass unsere kultivierten und gebildeten Menschen in der Lage sind, dieses Niveau der Barbarei zu erreichen. Er erzählte mir, was ihm auf dem Herzen lag, denn nicht viele Herzen sind heute in der Lage zuzuhören.

Es gab keinen Kampf und keinen Widerstand (und keine Ägypter). Die ersten Eroberer [die in das Dorf eindrangen] töteten 80 bis 100 [männliche] Araber, Frauen und Kinder. Sie töteten die Kinder, indem sie ihnen mit Stöcken die Schädel zerschlugen. Es gab kein Heim ohne Tote. Die zweite Welle der Armee war die Kompanie, zu der der Soldat gehörte, der aussagte.

Arabische Männer und Frauen, die im Dorf blieben, wurden in Häuser ohne Nahrung und Wasser eingeschlossen. Dann kamen Pioniere, um Häuser in die Luft zu sprengen. Ein Kommandant befahl einem Pionier, zwei alte arabische Frauen in das jeweilige Haus zu bringen, das mit ihnen zusammen in die Luft gesprengt werden sollte. Der Pionier weigerte sich mit der Begründung, dass er Befehle nur von seinem Kommandeur erhielt. Also befahl der Kommandant seinen Soldaten, die Frauen einzusperren, und das Grauen wurde verübt.

Ein Soldat prahlte, er habe eine arabische Frau vergewaltigt und dann erschossen. Eine andere arabische Frau, die ein Neugeborenes trug, wurde gezwungen, den Hof, in dem die Soldaten essen, zu reinigen. Sie leistete diesen Dienst ein oder zwei Tage lang, und am Ende wurden sie und ihr Baby erschossen. Der Soldat erzählt, dass ihre kultivierten, höflichen Kommandeure, die als aufrechte Mitglieder der Gesellschaft gelten, zu niederen Mördern wurden, und zwar nicht in der Hitze und Leidenschaft des Kampfes, sondern in einem System der Vertreibung und Zerstörung. (33) Je weniger Araber übrig bleiben, desto besser.

Dieses Prinzip ist die politische Triebkraft der Vertreibungen und Gräueltaten, gegen die niemand etwas einzuwenden hat, weder im Einsatz- noch im Oberkommando. (34) Ich selbst war zwei Wochen lang an der Front und hörte Geschichten über Prahlereien von Soldaten und Kommandeuren, wie sie sich beim Jagen und "Vögeln" hervorgetan haben. Einen Araber zu vögeln, einfach so und unter allen Umständen, ist eine ehrenvolle Mission, und es gibt einen Wettbewerb um den Sieg dabei.

Wir sind in einer Zwickmühle. Ein Aufschrei in der Presse bedeutet, die Arabische Liga zu unterstützen, da unser Vertreter ihre Beschwerden von vornherein zurückweist. Nicht zu reagieren bedeutet, Solidarität mit der Niederträchtigkeit des Geistes zu zeigen. Der Soldat sagte mir, dass Deir Jassin nicht der Gipfel der Wildheit ist. Können wir über Deir Jassin schreien und über weit Schlimmeres schweigen? (35)

Als er von diesem Brief hörte, sagte der damalige Landwirtschaftsminister der Mapam, Aharon Zisling, zu seinen Kabinettskollegen: „Ich hatte das Gefühl, dass die Dinge, die vor sich gingen, meine Seele, die Seele meiner Familie und uns alle hier verletzen. Ich konnte mir nicht vorstellen, woher wir kamen und wohin wir gingen ... [obwohl die] Briten Naziverbrechen begangen haben ... Jetzt haben sich auch Juden wie Nazis verhalten, und mein ganzes Wesen wurde erschüttert. Wir müssen diese Taten vor der Öffentlichkeit verbergen, und ich stimme zu, dass wir nicht einmal offen legen sollten, dass wir sie untersuchen, aber sie müssen untersucht werden.“ (36)

Der Brief wird sowohl von Tom Segev als auch von Morris in ihren jeweiligen Büchern erwähnt, aber als Auron ins Archiv ging, um nachzusehen, stellte er fest, dass er verschwunden war.(37)

Yossef Vashitz' Liste der Gräueltaten

Yossef Vashitz war ein Mitglied von Hashomer Hatzair, der sich später der Palmach, den Sturmtruppen der Hagana, anschloss. Vashitz arbeitete in der „arabischen Abteilung“ von Hashomer Hatzair. In seinen persönlichen Unterlagen bezieht sich ein undatiertes halbseitiges Dokument auf die Operation Hiram, einen dreieinhalb-tägigen Zeitraum, in dem die israelische Armee ganz am Ende des Oktobers 1948 das obere Galiläa besetzte. (38) Das Dokument stellt über Safsaf fest: *„Sie fingen zweiundfünfzig Männer, fesselten sie aneinander, gruben ein Loch und erschossen sie. Zehn waren noch am Leben [als sie in die Grube geworfen wurden], die Frauen kamen und baten um Gnade. Sie fanden die Leichen von sechs alten Männern, insgesamt einundsechzig Leichen, drei [berichtete] Fälle von Vergewaltigung ... eines, ein Kind im Alter von vierzehn Jahren, vier Männer erschossen und getötet. Sie schnitten jemandem den Finger ab, um ihm den Ring abzunehmen.“*

In diesem Dokument zitiert Vashitz direkt aus den Notizen eines Mapam-Kollegen, Aharon Cohen (der später wegen Spionage für die Sowjetunion angeklagt werden sollte), die während eines Treffens mit Israel Galili gemacht wurden, einem der Mitglieder der zionistischen Geheimverbindung, die als Ben-Gurions „Beirat“³⁹ bekannt ist und die die ethnische Säuberung von 1948 plante und umsetzte. Das vollständige Zitat erscheint in mehreren Quellen, darunter Morris' Die Geburt des palästinensischen Flüchtlingsproblems. (40) Eine weitere sehr ähnliche Beschreibung des Massakers in Safsaf aus Yossef Nahmanis Tagebüchern erschien auf den Seiten dieser Zeitschrift in einem Artikel, den Morris vor fünfundzwanzig Jahren verfasst hatte. (41)

Vashitz hat auch einen Eintrag über Jish, in dem es heißt: „Vierhundert Einwohner, eine Frau, die ein Baby austrägt, beide tot, vier Frauen [tot], elf tote Truppen " (42). Jish war ein Dorf im Distrikt Safad, das sich, wie andere Dörfer in der Umgebung, zunächst der Gefangennahme widersetzte. Es war eines der wenigen Dörfer, die nach dem Ende der Operation Hiram verschont blieben. Eine Woche nach dem Ende der Operation wurde beschlossen, alle Dörfer, die parallel zur Grenze zum Libanon lagen, ethnisch zu säubern, aber die Freundschaft einiger Dorfältester von Jish mit dem zionistischen Führer und späteren Präsidenten Israels, Yitzhak Ben-Zvi, bewahrte sie vor der Vertreibung. Die fraglichen Dörfer - Nabi Rubin, Tarbikha, Suruh, al-Mansura, Iqrit und Kafr Bir'im - wurden alle abgerissen. Und in 'Ayn Zaytun, einem Dorf im selben Bezirk, das den Schauplatz von Elias Khourys Roman Bab al-Shams (Tor der Sonne) bildet, rissen israelische Soldaten den Frauen die Ohrringe von den Ohren. Interessanterweise enthält die Liste von Vashtiz einige der berüchtigteren Gräueltaten nicht, über die in einer Reihe anderer Quellen berichtet wird. Diejenigen, die er hier auflistet, sind in seinen Augen die schlimmsten Gräueltaten:

Kafr Bir'im:

Dieselbe Szene. Ohrringe mit Ohren; ohne Grund getötet.

Sa'sa':

[ein Dorf in Obergaliläa, das zerstört wurde] Fälle von Mord, insbesondere an alten Menschen.

Aylabun': [ein Dorf in Obergaliläa, das ohne Grund zerstört wurde]:

[ein Dorf im unteren Galiläa, im Distrikt Tiberias] Eintausend Menschen, die Armee erhielt die Kapitulation, Massaker, Nahrung [geplündert]. Die Vertreibung des Dorfes durch Erschießen begann. Dreißig Menschen wurden getötet. Ein Befehl zur Vertreibung des Dorfes. Die Gerüchte reichen über die Grenze [zum Libanon] hinaus.

Al-Mallaha:

Zweiundneunzig alte Männer, Babys und Frauen, das Haus wurde über ihnen in die Luft gesprengt.

Mashhad:

[ein Dorf unweit von Nazareth] wollte sich ergeben zur Zeit von Qawuqi [Fawzi al-Qawuqi, der Kommandeur der arabischen Befreiungsarmee der Freiwilligen, die versuchte, den Palästinensern zu helfen]. Er hat sich gerächt, jetzt haben wir uns gerächt. (43)

Obwohl mehrere Quellen einige dieser Gräueltaten erwähnen, werden sie immer als Kriegsverbrechen bezeichnet, die in der Hitze des Gefechts begangen wurden. Aber wie ich bereits früher in diesem Aufsatz gezeigt habe, waren solche Taten die Regel und nicht die Ausnahme.

Die israelische Historikerin Tamar Novick stieß im Archiv von Yad Yaari zuerst auf die Liste von Vashitz, bevor es geschlossen wurde. (Sowohl Morris als auch ich waren mit diesem Dokument vertraut, da ich mehrere Jahre lang das Friedensinstitut in Yad Yaari leitete). Novick teilte ihre

Erkenntnisse mit Akevot, und ihre Übersetzung des Dokuments in Abbildung 4 war Teil des zuvor erwähnten Berichts, der von Haaretz veröffentlicht wurde. Als Novick zum Archiv zurückkehrte und nach dem Dokument fragte, wurde ihr gesagt, dass Forschern auf Anordnung des Verteidigungsministeriums die Einsicht in das Dokument verwehrt sei.

סופסוף - תפסו 52 גברים, קשרו אותם אחד לשני, חפרו כור וזרז בהם. 10 עוד על-
דור, כצו נסים כיקטו רמפס. סצאו גזיות 6 זקנים. היו 51 גזיות. 3 מקרי אונס, אחד
 בורחי פדפת, ילדה בת 14, 4 בכרים, ירדו והרגו, סאמר הורירו כסכין את אצבעותיו
 כדי לקחת את הטבעת.
גזים - 400 תופסים. איטה חובקת ילד - סניהם הרוגים. 4 נשים ו-11 חייילים הרוגים

החיים
פוזק הכל. הקיבוצים שדרו. כפר-בלערי 5 סכוניות קטן; עין-זיתון - חיים פוזקר
 ללא גביל. קרעו אזני נסים להוריר עגילים.
כרעם - אותו הזיון. עגילים עם שזניים. נהרג ללא סיבה.
סעסע - מקרי רצח, כיהוד זקנים.
עלבו - 1000 נפש. תוכא עיבל את הכניעה. זכא, אוכל, החל גירוש סן הכפר כיריות.
דחצו 30 איט. מקודה לגרש את הכפר. שטחו הסמוכות סעבר לגבול.
סלחה - 92 זקן סף ונשים תבית מוצץ עליהם.
ספטר - ביקטה להיכנע עוד בזמן קאוקג'י, תוא התנקס, עתה אנאכו.
ראפה

Eine halbe Seite aus den persönlichen Unterlagen von Yossef Vaschitz, in denen die Gräueltaten beschrieben werden, die während der Operation Hiram in den Dörfern Safsaf, Jish, Kafr Bir'im, Sa'sa', 'Aylabun, Saliha und Mashhad in Obergaliläa begangen wurden.

Al-Majdal Asqualan

Die letzten beiden Gebiete, die im November 1948 außerhalb der zionistischen Kontrolle geblieben waren, waren der Naqab, insbesondere seine Nordwestflanke, die auch die Südküste des Landes zwischen Jaffa und Gaza bildete, und das obere Galiläa. Wie bereits erwähnt, hatten im Winter 1948 Dorfbewohner aus den ländlichen Gebieten Palästinas begonnen, sich gegen die zionistischen Angriffe zu wehren, unter anderem indem sie versuchten, in die Dörfer zurückzukehren, aus denen sie zuvor vertrieben worden waren. Diese „unerlaubten“ Rückkehrversuche führten wiederum zur Organisierung von zwei weiteren ethnischen Säuberungsaktionen.

[Abbildung Befehl Nr. 40 vom 25. November 1948, nächste Seite]

54

מסמך מס' 1548
25 נובמבר 1948
מח' 1956

סדרת כיתוב - 111

SH

גדר 161
גדר 1 מתנדבים
חלוקת הנדסה
מסלול צבאי מנ"דל
קציני מסה
חזית ד' / מכצעים
חזית ד' / מחוזות
מחוז הנגב
מסיבה 5
מסיבה 11
מסיבה 12
גדר 152
גדר 2 מתנדבים

תקנות מנ"דל מס' 40

1. ידיעות: נכרת תנועת ערביים אזרחיים בעזה וצונוה ער הכשר מנ"דל. הערכים אליהם כמספר פמ"רים ותחבטתו בהם.
כחתי כרז - כמנ"דל - כחות המסלול הצבאי, כתחנת המסחרת של לורה כחת חיל חים, ככבית חנוך - כחות המסיבה 11.
2. התפקיד: גרוה המליטים הערכים המכארים הנ"ל וכניקת חרבתה הנ"ל ע"י חריסת המכארים.
3. המיתח: א) לטרונק את המכארים: חספה, גורה, חירבת חזאן, ניליה, אל-צ'יה, כרכרה, כיה ג'ורג'יה, חרביה, גיר-סניד, לאסוף את חרביהם להעבירם כמכונות וגרוהם לעזה. יש להוכילם עד באחורי קוינו כניש חנוך.
ב) לחשריו כמנ"דל בין התוסכבים המקוטטים ובין המליטים והוצאת המליטים ככחל.
ג) חריסת המכארים והריסת כתי האכנ.
ד) כניקת המליטים כמס לא הסתננו כיניהם סיירי האונב וכמסמס.
ה) כניקת דרכי התנועה חל המליטים וכמסמס דרכים האלה.
4. חלוקת התפקידים:
גדר 151 - יפעל כמכארים: מנ"דל, חספה, גורה, חירבת חזאן, ניליה, חרביה ודיר סניד. יכרוק את דרכי התנועה של המליטים.
גדר 1 מתנדבים - יחול כמכארים: אל-צ'יה, כרכרה וכיה ג'ורג'יה.
חלוקת הנדסה - עס כחת החבלה של ענדורים 151 ו-152 ככרוך את המכארים, חררוה את כתי האכנ וכמסמס את דרכים הנ"ל.
המסלול הצבאי מנ"דל - יכרוק את סיוון המוכנים כמנ"דל ככהוף עס גדר 151
5. זמן: את חאפולה יש להתחיל כ- 27.11.48 עס אחר.
6. מנהלה: קצין החבורה ירזא לאוחובוסים לתסעת המליטים ולהחכורה לגדר 1 מתנדבים.
קצין האספנאי ירזא לקבלת הרס-קול מחזית ד' (אצל הפרן תופשוב) וחעברתו לגדר 151.
בגדרים המנהלה עצמית.
7. מ.ר. - עמאלי,
8. קשר.
9. דוחאים: לאחר גמר חאפולה יש להגיר דוח שפורט כפני חעתיים.
10. הונגות: את חאפולה יש לבצע כהחלשיות, כניקנות וכסרץ אבל יש לרסן כל סקיה כלתי רצויה סגר חילי לנו.

קצין מנ"דל 2

Befehl Nr. 40 vom 25. November 1948, der im Einzelnen darlegt, wie palästinensische Flüchtlinge aus den Dörfern im Gaza-Distrikt, in die sie nach früherer Vertreibung und Flucht zurückgekehrt waren, verjagt werden sollten.

Das Dokument in Abbildung 5, datiert auf den 25. November 1948, betrifft die Rückkehr von Flüchtlingen in die Ortschaft al-Majdal Asqalan und die umliegenden Dörfer im Distrikt Gaza. (44) Diese Dörfer sind besonders wichtig im Zusammenhang mit den Protesten des Großen Marsches der Rückkehr, die seit März 2018 wöchentlich am Grenzzaun des Gazastreifens stattfinden. Bei den Protestierenden am Zaun handelt es sich in vielen Fällen um Flüchtlinge der dritten Generation aus diesen Dörfern, die unter anderem das Recht auf Rückkehr in ihre Heimat fordern:

Ihre Aufgabe besteht darin, die arabischen Flüchtlinge aus diesen Dörfern zu vertreiben und ihre Rückkehr durch Zerstörung der Dörfer zu verhindern.

Die Methode: [Nach] der Begutachtung der Dörfer von al-Khisas, Jira, Khirbat Khuza'a, Bi'lin, al-Jiyya, Barbara, Bayt Jirja, Hiribya, Dayr Sunayd, versammeln Sie die Einwohner, verladen sie auf Fahrzeuge und weisen sie nach Gaza aus. Sie müssen jenseits der [israelischen] Linien nach Bayt Hanun abtransportiert werden.

Trennen Sie Flüchtlinge und Einheimische in al-Majdal und bringen Sie die Flüchtlinge weg.

Verbrennen Sie die Dörfer und reißen Sie die Steinhäuser nieder.

Der Rest des Dokuments skizziert die Logistik der Mission. Auch dieses Dokument befindet sich nicht mehr im Archiv.

In einem Zeugnis an *Zochrot*, die israelische Nichtregierungsorganisation, die sich dafür einsetzt, dass für die anhaltende Ungerechtigkeit der Nakba Verantwortung übernommen und Wiedergutmachung geleistet wird, erwähnt ein Palmach-Soldat, der sowohl an den ersten Entvölkerungsbemühungen als auch an der zweiten Runde teilgenommen hat, ausdrücklich das Niederbrennen von Dörfern als eine Taktik zur Räumung der Bevölkerung. In seiner Zeugenaussage sagt Amnon Neuman: „Es entstand ein offener Raum [nachdem wir die Dörfer besetzt hatten]. Einen, in dem man sich bewegen kann. Wir sind nicht in Dörfer eingedrungen, um in ihnen zu bleiben, sondern um sie zu vertreiben. Am Morgen war niemand mehr dort. Wir verbrannten ihre Häuser mit den Dächern aus Heu [Stroh]. " (45)

Wer war für solche Aktionen von Februar bis Dezember 1948 verantwortlich? Die Palmach-Veteranen Khanovitz und Yehuda Kedar haben kaum Zweifel. Im folgenden Auszug bezieht sich Khanovitz auf die Vertreibung von Palästinensern im Osten Palästinas.

SCHAUSPIELER.

Und der Plan von Jigal Alon [in Bezug auf die Dörfer im östlichen Galiläa] war es, alle zu vertreiben?

CHANOWITZ.

[nach Zögern] [Es war auch] Ben-Gurions Plan, am Ende des Tages.

SCHAUSPIELER.

Wie meinen Sie das?

CHANOWITZ.

Es hieß, Ben-Gurion habe den Befehl gegeben, sie zu deportieren.

Was Kedar betrifft, so beschrieb er die Nakba-Ausweisungen so:

KEDAR.

Der Befehl, den uns Zvika [mein Kommandeur] gab, lautete: Ausweisung.

SCHAUSPIELER.

Zvika Zamir. (46)

KEDAR.

Ja, Zvika Zamir erhielt den Befehl von Ben-Gurion. Von den höchsten Behörden. Nicht zu töten, es bestand keine Absicht zu töten. Diejenigen, die sich weigerten zu gehen, mussten wir töten.

SCHAUSPIELER.

Das war also der Befehl, dass diejenigen, die nicht gehen wollen, sie ...

KEDAR.

Ja, ja! Diejenigen, die einen Ort nicht verlassen, müssen wir „versorgen“. (47)

„Wir sind nicht gekommen, um ihre Steuern einzutreiben. Wir sind gekommen, um das Land von Ausländern zu beschlagnahmen. Das war die Grundlage unseres Denkens. Um das Land zu erben. Und wir haben das Land geerbt. Und diejenigen, die es erben, enteignen die anderen. Deshalb durften sie nicht zurückkehren, weder in den Norden noch in den Süden.“(48) Angesichts solcher Zeugnisse von Veteranen des Krieges von 1948, die die Wahrheit beinhalten, die Israel so eifrig zu verbergen und zu vertuschen sucht, gibt es keinen Ersatzstoff für die dokumentarischen Beweise, die in den spezifischen Befehlen, Kommandos und anderem Material zu finden sind, das heute nicht mehr zugänglich ist.

Die wenigen hier vorgestellten Dokumente bilden die Spitze eines Eisbergs; es gibt Tausende, wenn nicht Zehntausende solcher Dokumente im Besitz von Aktivisten, Journalisten und Wissenschaftlern. Auch wenn es sich um Fotokopien und Scans von Originalen handelt, bieten sie authentische und minutiös detaillierte Beweise für die ethnische Säuberung Palästinas 1948. Das fortgesetzte Sammeln, Teilen und Veröffentlichen solcher Dokumente ist ein wichtiger Beitrag zum andauernden Kampf gegen die Leugnung der Nakba und den Versuch, die Palästina-Frage zu entpolitisieren. Dies ist umso wichtiger angesichts der kürzlichen Veröffentlichung des „Jahrhundert-Deals“ der Trump-

Administration, die eine historische Entwicklung eklatant missachtet, die die (laufende) Nakba eindeutig als moralische Ungerechtigkeit und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt.

Endnoten

* Siehe Seth Anziska, "The Erasure of the Nakba in Israel's Archives", JPS 49, Nr. 1: S. 64-76. -tt.

1 Siehe Mustafa Abbasi, "The Battle for Safad in the War of 1948" (Die Schlacht um Safad im Krieg von 1948): A Revised Study", International Journal of Middle East Studies 36, Nr. 1 (Februar 2004): S. 21-47; Saleh Abd Jawad, "Colonial Anthropology: The Haganah Village Intelligence Archives", Jerusalem Quarterly No. 68 (Winter 2016): S. 21-35; Nur Masalha, Die Vertreibung der Palästinenser: Das Konzept des "Transfers" im zionistischen politischen Denken, 1882-1948 (Washington, DC: Institut für Palästinastudien, 1992).

2 Siehe Hagar Shezaf, "Burying the Nakba: How Israel Systematically Hides Beweise für die Vertreibung der Araber 1948", Haaretz, 5. Juli 2019, <https://www.haaretz.com/israel-news/.premium.MAGAZINE-how-israel-systematically-hides-evidence-of-1948-expulsion-of-arabs-1.7435103>.

3 Akevot behauptet, dass die Entfernung von Dokumenten über die Nakba illegal und unautorisiert sei, obwohl ich bezweifle, dass dies angesichts des Grades der Indoktrination in Israel und der Zensurstruktur, die in diesem Land herrscht, der Fall ist. Dennoch sind diese Punkte sehr schwer zu "beweisen".

4 Malmab untersagte Cohen die Verwendung von Forschungsmaterial, das er über Israels Atomwaffenarsenal und -politik gesammelt hatte, nachdem er ihn als Subversiven bezeichnet hatte. Siehe Avner Cohen, The Worst-Kept Secret: Israel's Bargain with the Bomb (New York: Columbia University Press, 2012); siehe auch John Cassidy, "What about Israel's Nukes? New Yorker, 5. März 2012, <https://www.newyorker.com/news/john-cassidy/what-about-israels-nukes>.

5 Shezaf, "Die Nakba begraben".

6 Patrick Wolfe, "Settler Colonialism and the Elimination of the Native", Journal of Genocide Research 8, Nr. 4 (Dezember 2006): S. 387-409.

7 Omar J. Salamanca, u.a., "Vergangenheit ist Gegenwart: Siedler-Kolonialismus in Palästina", Siedler-Kolonialstudien 2, Nr. 1 (2012): S. 1-8.

8 Seyed H. Borhani, "Palästinastudien in der westlichen akademischen Welt: Ein Paradigmenwechsel?" Iranian Review of Foreign Affairs 5, Nr. 4 (Winter 2015): S. 119-50.

9 Zu dieser Situation siehe Ilan Pappé, "Finding the Truth among Israel's Lies", Elektronische Intifada, 30. Mai 2018, <https://electronicintifada.net/content/finding-truth-amid-israels-lies/24531>.

10 Alex de Waal, "Definieren von Völkermord", Index zur Zensur 34, Nr. 1 (Februar 2005): S. 6-13, <https://journals.sagepub.com/doi/pdf/10.1080/03064220512331339391>. Zu einem ähnlichen Schluss

kam ich in meinem Buch Die ethnische Säuberung Palästinas, als ich die Ereignisse der Nakba unter rechtlichen und moralischen Gesichtspunkten diskutierte. Siehe Ilan Pappé, *The Ethnic Cleansing of Palestine* (New York: Oneworld, 2007), S. 1-7.

11 De Waal, "Definieren von Völkermord", S. 9 (zur Hervorhebung kursiv gesetzt).

12 De Waal, "Definieren von Völkermord", S. 9.

13 Alexander Zahar, "Schwerpunkt Ruanda", *Journal of Genocide Research* 3, Nr. 2 (Februar 2001): S. 293-300.

14 Walid Khalidi, "Plan Dalet: Masterplan für die Eroberung Palästinas", *JPS* 18, Nr. 1 (Herbst 1988): S. 4-33.

15 Benny Morris, "Israel führte 1948 keine ethnische Säuberung durch", *Haaretz*, 10. Oktober 2016, <https://www.haaretz.com/opinion/.premium-israel-conducted-no-ethnic-cleansing-in-1948-1.5447785>.

16 Baruch Kimmerling, *Politicide: Das wahre Vermächtnis von Ariel Sharon* (New York: Verso, 2003).

17 Siehe Nahla Abdo und Nur Masalha, Hrsg., *An Oral History of the Palestinian Nakba* (London: Zed Books, 2019); Rana Barakat, "Lifta, the Nakba, and the Museumification of Palestine's History", *Native American and Indigenous Studies* 5, Nr. 2 (Herbst 2018): S. 1-15; Samera Esmeir, "Memories of Conquest: Zeuge des Todes in Tantura", in *Nakba: Palästina, 1948, und die Ansprüche der Erinnerung*, Hrsg. Ahmad H. Sa'di und Lila Abu-Lughod (New York: Columbia University Press, 2007), S. 229-52; und Sherna B., "Erinnerungen an die Eroberung: Zeugen des Todes in Tantura", in *Nakba: Palästina, 1948, und die Ansprüche der Erinnerung*, Hrsg. Gluck, "Rezensions-Essay: The Voices of Palestinian Women; Oral History, Testimony, and Biographical Narrative", *Oral History Review* 18, Nr. 2 (Herbst 1990): S. 115-24.

18 Wie zitiert in Simha Flapan, *Die Geburt Israels, Mythen und Realitäten* (New York: Pantheon Books, 1987), S. 92-93. Sowohl in der hebräischen als auch in der englischen Ausgabe wird das Zitat falsch wieder gegeben.

19 Gershon Rivlin und Zvi Sinai, Hrsg., *Hativat Alexandroni Bemilhemet Haqomemiut [Die Alexandroni-Brigade im Unabhängigkeitskrieg]*, rev. ed. (Tel Aviv: Maarachot, 1992), S. 26-28.

20 Rivlin und Sinai, Hrsg., *Hativat Alexandroni*, S. 26-28.

21 Rivlin und Sinai, Hrsg., *Hativat Alexandroni*, S. 26-28.

22 Rivlin und Sinai, Hrsg., *Hativat Alexandroni*, S. 58-59.

23 Ben Ami/Ehud-Operationsdokumente an die Brigade Carmeli, April 1948 und 19. Mai 1948, 100/35, Historisches Archiv der Haganah, Tel Aviv. Obwohl das Dokument nicht mehr zugänglich ist, erscheinen die Originalverweise in den Abbildungen 1 und 2.

24 Alle Abbildungen wurden, sofern nicht anders angegeben, von Oshri Laad um 2001 aus dem IDF-Archiv gescannt und vom Autor zur Verfügung gestellt.

25 Alle Übersetzungen wurden, sofern nicht anders angegeben, vom Autor zur Verfügung gestellt.

26 Die Dorfbewohner hatten tatsächlich keine richtigen Waffen, nur Jagdgewehre und die Gewehre der palästinensischen Männer, die bei der Polizei dienten; ohne arabische Truppen, die nicht anwesend waren, hatten sie keine Chance.

27 Im April 1948 definierte die Geheimdienstabteilung der Hagana einen Mann als jeden Jungen über zehn Jahren.

28 Gespräch mit Binyamin Rosky und Jerichmiel Khanovitz, 23. Juli 2012, Kibbutz Degania. Videos dieser Zeugnisse waren später Teil der Ausstellung mit dem Titel Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Archiv, die vom 2. Oktober 2012 bis zum 15. Januar 2013 bei Zochrot stattfand: Video-Zeugnisse von zionistischen Kämpfern im Jahr 1948. Siehe <https://zochrot.org/en/gallery/54187>.

29 Militärisches Hauptquartier der Brigade 7 zum Hauptquartier in Tel Aviv, 17. Juli 1948, 75/922/1025, IDF-Archiv, Tel Aviv. Siehe Abbildung 3.

30 Der Brief und die Umstände, unter denen er erschien, finden sich in Yair Auron, "Breaking the Silence": Das Gedicht, das 1948 die israelischen Kriegsverbrechen aufdeckte", Haaretz, 18. März 2016, <https://www.haaretz.com/israel-news/.premium-the-poem-that-exposed-atrocities-perpetrated-by-israel-in-48-1.5418995>.

31 Sowohl für Tom Segev als auch für Benny Morris verwende ich hier die hebräischen Ausgaben ihrer Bücher, da der Text des Briefes und des nachfolgenden Dokuments ursprünglich auf Hebräisch verfasst wurde. Siehe Tom Segev, 1949: The First Israelis (Jerusalem: Keter, 2001), S. 87-88; Benny Morris, The Birth of the Palestinian Refugee Problem, 1947-1949 (Tel Aviv: Am Oved, 1987), S. 295-97.

32 betitelt von Haaretz.

33 Ha-shmada auf Hebräisch, oft verwendet, um den Holocaust als hashmadat ha-yehudim - die Beseitigung der Juden - zu bezeichnen.

34 Zur Hervorhebung kursiv gedruckt.

35 Auron, "Das Schweigen brechen".

36 Auron, "Das Schweigen brechen".

37 Auron schreibt, dass aus Zislings "Privatarchiv", wie es bezeichnet wird, nicht nur Protokolle von Kabinettsitzungen aus der Zeit vor Jahrzehnten entfernt wurden, sondern auch persönliche Briefe.

38 Siehe die Geschichte, wie ein Student in Shezafs Artikel "Burying the Nakba" auf dieses Dokument stieß. Siehe Abbildung 5.

39 Zum Beirat siehe Pappé, Ethnic Cleansing.

40 Morris, Die Geburt des palästinensischen Flüchtlingsproblems, S. 307.

41 Nahmani, der Direktor des Jüdischen Nationalfonds war und im Auftrag der Agentur palästinensisches Land kaufte, schrieb in seinem Tagebucheintrag vom 6. November 1948: "In Safsaf,

nachdem ... die Einwohner eine weiße Fahne gehisst hatten, sammelten und trennten die [Soldaten] die Männer und Frauen, fesselten 56 Fellahin [Bauern] an den Händen, erschossen und töteten sie und begruben sie in einer Grube. Außerdem vergewaltigten sie mehrere Frauen". Siehe Benny Morris, "Fälschung der Aufzeichnung": Ein frischer Blick auf die zionistische Dokumentation von 1948", JPS 24, Nr. 3 (Frühjahr 1995): S. 55.

42 Aus den persönlichen Unterlagen von Yossef Vashitz, Givat Haviva, Israel.

43 Dies ist eine wörtliche Übersetzung. Der Verweis bezieht sich wahrscheinlich auf einen berühmten Angriff der Arabischen Befreiungsarmee auf den Kibbuz Mishmar Ha-emek, an dem Qawuqji teilnahm, und die Implikation ist, dass der Angriff auf Mashhad in Vashitz' Vorstellung eine Art Vergeltung war. Fotokopie, die dem Autor von Tamar Novik zur Verfügung gestellt wurde.

44 Nachricht aus dem Coastal Plain District an das Bataillon 151, 25. November 1948, 6308/49/141, IDF-Archiv.

45 Zochrot, "Zeugnis von Amnon Neuman", veröffentlicht am 27. Dezember 2011, YouTube-Video, 13.52 Uhr, Zitat um 9.45 Uhr, https://www.youtube.com/watch?v=KS4OXOom_vk.

46 Zvika Zamir war 1948 Bataillonskommandeur und von 1968-74 Leiter des Mossad, des nationalen Geheimdienstes Israels.

47 Jerichmiel Khanovitz und Yehuda Kedar, im Gespräch mit dem Autor, Tel Aviv, 2. Oktober 2012. Siehe Zochrot, Videozeugnisse von zionistischen Kämpfern aus dem Jahr 1948.

48 Zochrot, "Zeugnis von Amnon Neuman", YouTube-Video.

.....
Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://www.palestine-studies.org/en/node/1650358>



Das Buch von Prof. Ilan Pappé kann im Westend Verlag bestellt werden:

Die ethnische Säuberung Palästinas

<https://www.westendverlag.de/buch/die-ethnische-saeuberung-palaestinas/>